

General-Anzeiger



Saalkreisches Tagesblatt.

Saalkreisches Feuilleton.

Abonnement: 50 Pfg. pro Monat frei bei der Post. Durch die Post unter Nr. 270 Mt. 1.50 pro Quart. ...

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Wiebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Sitterfeld, Delitzsch, Gersdorf, Mansfelder Gebirgs- und Seekreise, Merseburg, Hammung, Querfurt, Weißenfels, ferner andere abgetretene Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Abonnements

auf den General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis für den Monat Januar werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen zum Preis von 50 Pfg. entgegengenommen. Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenzahl in Halle und dem Saalkreis.

Auflösung der Getreidebörsen.

Die Auflösung der meisten preussischen Getreidebörsen, welche sich in diesen Tagen thatsächlich vollzieht, ist nicht unmittelbar durch das neue Börsengesetz, vielmehr durch die Ausführung des Gesetzes, wie sie in den von dem preussischen Handelsminister beschriebenen Börsenordnungen vorgeschrieben ist, veranlaßt worden. Die Hauptbedenken, welche die Getreidebörsen gegen diese Börsenordnungen zu erheben haben, sind insbesondere auf der Generalversammlung der Steintiner Getreidehändler von dem Vorstehenden klar formuliert worden. Die Börsenordnung bestimmt, daß die Beschlüsse an der Getreidebörse nur durch vereidete Kuratormitglieder zu vermitteln und die Notationen auf ihre Angaben hin festzusetzen sind; die Vorsteher der Steintiner Kaufmannschaft hatten aber schon vorher dem Handelsminister berichten müssen, daß an der Steintiner Börse, an welcher die Geschäftsbüchlein seit Jahrzehnten ausschließlich durch freie Vermittler bewirkt werden, sich niemand finde, der das Amt eines vereideten Kurators mit allen seinen lästigen Verbindungen übernehmen wolle. Nach der Börsenordnung sollen ferner künftig bei den zur Notierung gelangenden Getreidebeständen deren Urtypus, Qualitätsgewicht, Beschaffenheit und Erntejahr genau begeben werden; alle Steintiner Getreidehändler ohne Ausnahme erklären die Bestimmung für praktisch unausführbar. Endlich ist in der Börsenordnung vorgeschrieben, daß in den Vorstand der Getreidebörse einzutreten berechtigt sein sollen drei Vertreter der Bauernwirtschaft, welche von der Landwirthechaftskammer für die Provinz Vommern zu wählen sind, und zwei Vertreter der Mülkerei, deren Ernennung der Handelsminister sich selbst vorbehalten hat; die genannte Kaufmannschaft tritt aus Berlin wird Gleiches gemeldet — empfindet die Bestimmung als eine Ehrenkränkung. Alle diese Vorurtheile können aber in den Börsenordnungen fehlen, ohne daß dies im Ueberrichten dem Börsengesetz widersprechen würde, wie sie denn auch sämtlich in den Börsenordnungen für die Provinz Pommern enthalten sind. Die Bestimmung, vereidete Kuratormitglieder an den Getreidebörsen zu bestellen, ist im Gesetz keineswegs obligatorisch gemacht; nach § 35 desselben

läßt der Bundesrath davon absehen und gegenüber den hiesigen Börsen hat er von dieser Verpflichtung Gebrauch gemacht, dieselben brauchen keine vereideten Kuratormitglieder anzustellen. Von der Forderung genauerer Bezeichnung aller zur Notierung gelangenden Getreidebeständen findet sich im Gesetz auch Nichts; die betreffende Vorschrift ist vom Handelsminister in die preussischen Börsenordnungen gebracht worden, weil er eben diese Ordnungen nach dem Gesetz zu genehmigen hat. In den Provinzen, wo die Börsenordnungen unter dem maßgebenden Rathe sachkundiger Kaufleute festgelegt worden sind, hat man sich einer solchen Vorschrift schon ausführlicher bedacht, ebensofalls erfolglos. Schließlich ist der Eintrag von Vertretern der Landwirthechaft und der Mülkerei in die Vorstände der Getreidebörsen auch im Gesetz nicht direkt vorgeschrieben; die Landesregierungen sind nur beauftragt, die Aufnahme einer bezüglichen Bestimmung in die Börsenordnungen zu verlangen. Den Regierungen der Provinzen, in deren Staatsgebieten freilich die Landwirthechaft nur eine ganz untergeordnete Rolle spielt, haben denn auch ihren Börsen eine solche Bestimmung, wodurch sich das Erzeugniß der Börsen besonders vertheilt, nicht auferlegt. In Preußen ist freilich nach § 2 des Gesetzes über die Landwirthechaftskammern diesen Interessenvertretungen „eine Mitwirkung an der Verwaltung und den Beschlüssen der Provinzen“ zu übertragen. Aber auch hier ist ausdrücklich vorgeschrieben, nach Maßgabe der für die Börsen zu erlassenden Bestimmungen; das Reichsgesetz über die Börsen hat demnach auch hier die Grundlage für die ministeriellen Anordnungen zu liefern. Den im Vorstehenden dargelegten Sachverhalt muß man berücksichtigen, wenn man das Vorgehen der preussischen Getreidebörsen richtig würdigen will. Diese Börsen bekämpfen in erster Linie nicht das einmal in Kraft getretene Gesetz selbst, obwohl auch dieses manche nachtheilige Bestimmung enthält, wie vor Allem das Verbot des Getreideterminations, sondern die für die Ausführung des Gesetzes erlassenen ministeriellen Bestimmungen. Sie wollen die schädlichste Mangelhaftigkeit der preussischen Staatsregierung gegen die extremen Forderungen der preussischen Agrarier bekämpfen. Bei allen einzelnen Bestimmungen der Börsenordnungen, durch welche die preussischen Getreidebörsen sich beschwert und zum Aufheben, zur Auflösung, gedrängt fühlen, hat dieser agrarische Einfluß eine wesentliche Rolle gespielt. Für die Abstellung der wichtigsten Bedenken der preussischen Getreidebörsen wäre demnach auch nicht eine Wiedereröffnung des Börsengesetzes erforderlich, die ja vorerst überhaupt nicht in Frage kommen konnte, sondern zunächst nur eine Aenderung der von dem Handelsminister beschriebenen Börsenordnungen. Der Erfolg der Forderung der Getreidebörsen ist freilich sehr fraglich.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Januar. (Gefährlichste.) Die kaiserlichen Majestäten wohnten am Neujahrabend der Vorstellung im Opernhaus bei. Sonnabend Vormittag empfing der Kaiser im Neuen Palais den Generalabschied Grafen Schlieffen zum Vortrage und arbeitete mit dem Chef des Militärabtheilungs

von Hofe. Abends fand größerer Tafel aus Anlaß der zur Neujahrfeier in Berlin weilenden kommandirenden Generale statt. Am Sonntag besuchte beide Majestäten den Gottesdienst. Die Ueberführung des kaiserlichen Hofes vom Neuen Palais nach dem hiesigen königlichen Schloß findet am 11. Januar, das Ordensfest am 17. Januar und das Fest des Ordens vom Schwarzen Adler am 18. Januar statt.

(Der Kaiser) hat dem Generalintendanten Graf Fochberg das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhaushof verliehen. (Ueber die geirrigte Gratulation im hiesigen Schloß) berichtet, daß der Kaiser die Glückwünsche des Staatsministeriums, welche der Reichsanwalt Fritsch zu Berlin in ausbräuchlicher Weise erwiderte, hieran, sowie beim Empfang des diplomatischen Corps, sind politisch bedeutungsvolle Äußerungen nicht gefällig.

(Im Verstande des Staatssekretärs v. Marschall) ist eine weitere Beförderung eingetreten, er muß sich aber noch Schönung auferlegen.

(Der Staatskommissar für die Berliner Börse, Oberverwaltungsgerichtsrath Semptenmacher) wurde am Sonnabend an der Börse eingeführt. Sein Erscheinen machte natürlich Aufsehen. An der Produktionsbörse herrschte eine sonst unbesungene Stille. Der Saal war vollständig leer; kein Getreidehändler hatte sich eingefunden, nur einige Spekulanten waren anwesend. Dagegen war der Saal im Freepalast, wohin sich die Getreidehändler begeben hatten, dicht gefüllt. Dort wurde lebhaft gehandelt; die Proben lagen auf den Tischen aus, und es sollen Kassenablässe in beträchtlichen Höhen zu höheren Preisen abgeschlossen sein.

(Für die preussischen Eisenbahnbeamten) sind folgende Gehaltsätze vom 1. April 1897 ab in Ansehung genommen: Betriebs-Kontrolleure: 3000 bis 4200 Mt., Höchstgehalt in 12 Jahren. Stationsvorsteher 1. Klasse, Stationsassistenten-Beauftragten und Stationsassistenten 1. Klasse, bezw. Stationsassistenten-Vorsteher: 2400 bis 4200 Mt., Höchstgehalt in 12 Jahren. Technische Eisenbahn-Sekretäre und Werkstätten-Vorsteher 2100 bis 4200 Mt., Höchstgehalt in 18 Jahren. Nicht technische Eisenbahn-Sekretäre und Materialien-Verwalter 1. Klasse 1800 bis 4200 Mt., Höchstgehalt in 21 Jahren. Stationsvorsteher 2. Klasse, Stationsassistenten-Beauftragten 2. Klasse, bezw. Stationsassistenten und Stationsassistenten 1800 bis 3000 Mt., Höchstgehalt in 18 Jahren. Bahnmeister 1. Klasse und Bahnmeister 1800 bis 3000 Mt., Höchstgehalt in 18 Jahren. Betriebs-Sekretäre 1800 bis 3000 Mt., Höchstgehalt in 21 Jahren. Bureau-Assistenten, Stations-Assistenten und Stationsassistenten 1500 bis 2700 Mt., Höchstgehalt in 18 Jahren. Bahnmeister, Telegraphen-Kontrolleure, bezw. Telegraphen-Assistenten und Materialien-Verwalter 2. Klasse 1500 bis 2700 Mt., Höchstgehalt in 18 Jahren. Lokomotivführer 1200 bis 2200 Mt., Höchstgehalt in 18 Jahren.

(Eine nicht geringe Ueberrahmung) schreibt die „Germ.“, bereitet der Finanzminister den Steuergehältern für das nächste Vierteljahr vor. Demnach ging die Steuerverwaltung bei der Heranziehung zur Ergänzungsteuer davon aus, daß sich ein Vermögen durchschnittlich zu 4 Proz. vergrößert, und ermittelte den Kapitalbetrag eines Steuerpflichtigen, indem es sein Einkommen zu 4 Proz. kapitalisirte. Vom 1. Januar ab aber soll zu 3 1/2 Proz

Die Erbschleicherin.

Roman von W. von Wiesel.

„Ich wüßte nicht wer“, erwiderte diese achselzuckend. „Wenn Ihnen aber daran gelegen ist, kann ich ja die Papiere in meinen Schrank einschließen und das Geld, was Sie etwa bei sich haben, dazu. Räublen Sie es erst durch, Sie bekommen alles wieder, das dürfen Sie glauben. Ich halte darauf, daß den Mädchen hier nichts verloren geht.“ Vertha legte den Inhalt ihres Geldtäschchens auf den Tisch. Was sie augenblicklich besah, betrug noch 15 Mark 75 Pf. Frau Fischer schloß die kleine Summe nebst dem Briefe ein und die Erbschleicherin legte sich nun beruhigt zwischen ihre Schlafgenossinnen, fuhr aber bald darauf, von wüßigen Träumen gequält, mit schweißbedeckter Stirn und laut aufschreiend empor. „Was ist denn?“ fragte eine ihrer Schlafstutten. „Dort — dort schleicht einer zur Thür hinaus“, ächzte sie. „Du! Was für Augen! Und wie er mit den Knochenknorpeln den Hals zupreht! Ich habe immer noch seine Luft.“ „Unfinn!“ „Laß uns doch schlafen!“ murkte die andere. Vertha schloß den Kopf auf die Hand und bemühte sich, wach zu bleiben. Doch ihre Sinne unbestehen sich, und abermals piegelte ihr die aufgeregte Phantasie gruenwolliche Bilder vor, so daß sie jammend und stöhnend erweichte und erst später, von bleicherever Müdigkeit übermächtig, in tiefen traumvollen Schlummer sank. Nachtsiegig gewekt, um den Zug nicht zu veräumen, vermochte sie kein Glied zu rühren, und ihr Kopf brannte wie Feuer. Mehrmals veruchte sie, sich gewaltsam emporzurichten, nicht aber, daß sie nicht zwei Schritte machen konnte, ohne wiederzupinken. So war sie gezwungen, einzuweichen die Reife nach G... zu verschieben und bei Frau Fischer zu bleiben. Nach ungefähr acht Tagen siegte ihre kräftige Natur.

mit einer mahnen Tobensangst. Warum bist Du nicht gleich hierher gekommen?“ stürmte Paul sich ein. „Sie nächsten ja noch in der Nacht, wo der Alte das Zeitliche segnete, aus dem Hause. Wo und bei wem waren Sie?“ fragte Urban hinzu. „Was ist's mit dem Aufzug?“ „Wart! Du wieder einmal ungeschickt?“ „Kommen Sie mit leeren Händen?“ „Sollt Du etwa geschwätzt und uns verrathen?“ „Wo ist der Brief?“ „Alle diese Fragen überflühten sich. „Laß mich erst zu mir selbst kommen. Mir wird ganz warm im Kopf, wenn Ihr so auf mich hereinprecht. Ich war krank — krank vor Schreden und Entsetzen“, fragte Vertha, welche in der That noch sehr lebendig auslief und auf einen Stuhl sank. „Das war ein geländliches Sterben! Wenn Ihr dabei gewesen wären.“ „Wir wollen nichts von dem Alten hören!“ unterbrach Frau Wedner. „Sollt Du an dem Aufzug gebadet?“ „Ja, aber — hätte ich ihn doch niemals abernennen! Nicht erbarnte sich! Mein Leben lang werde ich die schreckliche Nacht nicht vergehen. Wenn ich daran denke, glaube ich, um meinen Verstand litt's geschrien.“ „Das glaube ich beinahe auch!“ rief Klara ungeduldig. „Was für ein großes Unglück, daß ein alter Wucherer weniger auf der Welt ist! Es geht deren noch genug. Niemand wird sich seinen Tod besonders zu Herzen nehmen, und ich meine, Du solltest ebenfalls aufhören, uns vorzumurmern. Hoffst Du nicht etwa Lust, auch ein Loblied über seine Tugenden zu singen?“ „Nun — aber es war so schrecklich — o, so schrecklich! Der Herr, wenn ich nur die Erinnerung los werden könnte!“ Schaudernd barg Vertha das Gesicht in den Händen. Da ergriff und schüttelte Urban ihren Arm.

„Ja, was soll denn dieses Verrecken? Wir warten schon



Ausnahme-Preise

für
**Capotten, Kopf-Châles, Kinder-Mützen, Samaschen,
Schulterkragen, Gestrickte Röcke, Golf-Blusen, Jagdwesten.**

Vom 5. bis 15. Januar verkaufe ich oben bezeichnete Artikel, um vor beendeter Saison geräumt zu haben, zu bedeutend ermässigten Preisen.

Leipzigerstrasse 5,
Nähe des Marktes.

Eduard Seelig, Halle a. S.

Trikot-Unterkleidung.

Strümpfe, Socken.

Ia Braunschw. Gemüse-Conserven

letzter Ernte in bekannt feinsten Waara,
Feinste Rheinische Compotfrüchte
in Dosen und Gläsern billigst empfohlen
Pottel & Broskowski.

Steuer-Sache!

Für jeden
**Kaufmann, Gewerbetreibenden,
Industriellen, Hausbesitzer,
Rentner**
unentbehrlich ist das soeben erschienene

Steuer-Erklärungs-Buch,

enthaltend Steuererklärungen und Vermögensanzeigen nach amtlicher Vorlage
für je fünf Jahre!

Das Buch bietet jedem Steuerpflichtigen eine bequeme Uebersicht über seine Einkommen- und Vermögens-Verhältnisse in den vergangenen Jahren.

Preis 60 Pfennige.

Vorrätig in allen Expeditionen des „General-Anzeiger“.

David's

Schokoladen
& Kakaos
werden von keinem Fabrikat übertroffen

Abreiß-Kalender à 30 Pfg.

mit Sprüchen und geschäftlichen Daten pro 1897.

Aug. Weddy,
Leipzigerstr. 22.

Zweite Weseler Gold-Lotterie.

Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.

Ziehung erster Klasse am 14. und 15. Januar 1897.

Größter Gewinn ist im glücklichsten Fall **1 Viertel Million Mark.**

Hauptgewinne: eine Summe 150000, 100000, 75000, 50000, 40000,

30000, 25000, 20000, 2 à 15000, 5 à 10000, 7 à

5000, 13 à 3000, 20 à 2000 Mark etc.

Porto 1. Klasse kosten: 1/2 Mk. 6.60, 1/2 Mk. 3.30. Vollloose gültig für

3 Kl. 1/2 Mk. 15.40, 1/2 Mk. 7.70. Porto und Liste für jede Klasse 30 Pf.

empfehlen und verkaufen

G. A. Findeisen,

Cigarren-Geschäft,

(Ecke Kl. Sandberg.)

Leipzigerstr. 11
Filiale des „General-Anzeiger“.

Glas- und Porzellanwaaren-Auction.

Dienstag den 5. Jan. u. folgenden Tage, Vorm. 10-12 u. Nachm. 3-7 Uhr verliedert sich Herr Kaufmann 3 neuen Aufhänge des Geschäftes sämmtliche

Glas- und Porzellanwaaren,

darunter seine Caffee- und Speisefervice u. s. w., 1 Waarenschrank, 1

Waarenregal, gegen baare Zahlung.

J. Stemmler,

Ordnicht, vereh. Copator, außerordentlich vereh. Auctionator.

Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft.

Das Bureau des unterzeichneten Vorstandes befindet sich vom 2. Jan. 1897 ab

Brüderstraße Nr. 2.

Halle a. S.

Der Vorstand,
Ozarnikow, Rechtsanw.



Kaufmännischer Verein. Fortbildungsschule.

Der Unterricht beginnt wieder
Montag den 4. Januar 1897.
Der Vorstand.



Carl Kochs Nährzwieback

führt den Knochenbau, befördert die Säftper-
zunahme und ist durch seinen hohen Nährwerth
und Gehalt an Nährsalzen geeignet, das Kind
vor den Folgen fehlerhafter Ernährung zu
schützen.

In Düten und Packeten zu 10, 20, 30
und 60 Pf. in

Carl Kochs Nährzwieback-Fabrik,

Berrenstraße 1
sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

Bruch-Chocolade mit Vanille, garantiert rein, à 3/4 Pf.

50 & bei 5 Pf. 75 Pf.

Cacao-Pulver,

garantirt rein, à 3/4 Pf. 1.50, 1.60, 1.80,
2.00 &.

Carl Boock, Preisstr. 1 u.
Markt, roth. Thurm 12



Flottor Schmirrbart!

Flottor Schmirrbart! Einmal
gebraucht, einmal
verloren! Einmal
gebraucht, einmal
verloren! Einmal
gebraucht, einmal
verloren!

Handlungs-Kalender
F. W. Meyer,

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Halle a. S.

Special - Ausschank

der

Brauerei Grosspriesen (Böhmen)

Vereinszimmer zu vergeben.

55 Gr. Ulrichstrasse 55.

Heute Stamm:
Gulasch.

Bier hochfein. - Küche vorzüglich.

Gustav Hesse, im Kurhaus Friedrichroda.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet